

**Biederitz**

Redaktion:  
Thomas Rauwald (tra), Erlenweg  
12, 39291 Hohenwarthe, Tel.: 03 92  
22/38 28  
Fax: 03 92 22/95 54 63  
thomas.rauwald@gmx.de

Service-Agentur:  
Drogerie Pütsch, Karl-Marx-Str. 1, 39175  
Biederitz, Tel. (03 92 92) 2 89 28

**Der Meisterbrief –  
Ein Gedicht**

Fünf Monate fahren wir nur zur Kur,  
führen ein herrliches Leben.  
Den Meisterbrief holen wir nur,  
mehr braucht man uns nicht zu geben.

So sahen die Illusionen aus,  
doch das wahrte nicht lang.  
Elf Dozenten machten uns den Garaus,  
und sie waren darin nicht bang.

Ein milder Mann wär' Doktor Eisenbart  
Gegen alle die hier.  
Nur das Schicksal hat uns noch bewahrt  
Vor dem ..., das sag ich dir.

Wertgesetz und freier Fall,  
Schwefel und die Lesebüthen,  
Oxygenium um uns überall,  
Nieten, Gretchen und Pipetten,  
Vitamine und Neutronen,  
Pentosan oder Sklaverei;  
Säuren minus die Binomen,  
Flaschenzüge wie Filtriererei.

Alles Sinn und Regeln der Natur.  
Manche Hefen treiben Sporen,  
der Heuwurf tut's um 18 Uhr,  
die Reblaus ist im Sand verloren.

Wolfsgesetz und TGL,  
Kilopond und Algebra,  
Produktion, dazu das Geld,  
Imperfekt und Mosella.

...  
Eines aber geloben wir,  
Gerwisch niemals zu vergessen.

(Auszüge, zur Verfügung gestellt von Heinz Fischer aus Parey)

# Gute Tropfen statt Obst und Gemüse

## Heinz Fischer aus Parey erinnert sich an seine Meistersausbildung an der Ingenieurschule

Mit seiner Meisterurkunde in der Hand konnte Heinz Fischer aus Parey am 25. Juni 1960 die Ingenieurschule in Gerwisch verlassen. Ein Volksstimme-Artikel ließ ihn sich an seine Meistersausbildung erinnern und seine Erlebnisse schriftlich festhalten.

Von Manuela Langner Gerwisch • Mit Obst und Gemüse hatten Heinz Fischer und seine 15 Mitstreiter beruflich nichts zu tun. „Wir kamen aus Betrieben, in denen alkoholhaltige Flüssigkeiten hergestellt oder verarbeitet wurden“, blickt er zurück. „Alte Hase“ waren unter ihnen, aber keiner konnte seine berufliche Qualifikation auf Papier nachweisen. „Das sollte sich ändern, wurde in Berlin beschlossen.“ Schon ein Jahr zuvor hatten Destillateure in Gerwisch die Schulbank drücken müssen, um einen Abschluss in der Hand halten zu können.

Die Internatsräume im Obergeschoss des Schulgebäudes reichten nicht für alle Schüler aus. Heinz Fischer erhielt ein Privatquartier in der Seedorfer Straße: Ein kleines Zimmer im Dachgeschoss mit Bett und Sofa und einem kleinen Ofen, der ausreichte, die Kammer zu erwärmen. Vorausgesetzt, Brennmaterial war vorhanden. „Das war allerdings kritisch, denn es herrschte noch das Markensystem“, erinnert er sich. Sein Betrieb reagierte auf seinen Notruf und schickte einige Sack Holz nach Gerwisch. „Da es in den anderen privaten Quartieren ebenfalls mangelte, erlaubte die Schule uns, täglich einen Beutel mit Rohbraunkohle mitzunehmen.“

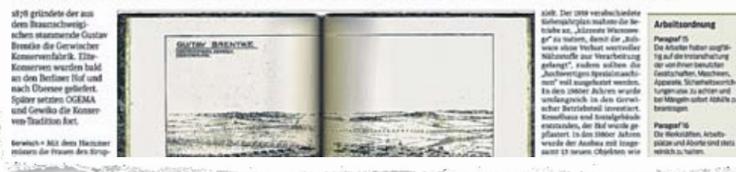
Mit dem Holz und der nassen Braunkohle gelang es ihm, sein Zimmer zu erwärmen. „Abends schippte ich alle Asche über die Glut, stellte eine Alu-Schüssel mit Wasser obenauf, um mich früh waschen und rasieren zu können.“ Von oben nach unten



Die frühere Ingenieurschule in der Gerwischer Bahnhofstraße steht seit vielen Jahren leer. Alle Nachnutzungsversuche sind gescheitert. Foto/Repro: Manuela Langner

### Zwischen Elbe und Fläming: Elite-Konserven tragen Gerwischer Gemüse in die Welt hinaus

Konservenfabrik wurde vor 135 Jahren gegründet / Einstiger Hoflieferant versorgte als OGEMA die DDR mit. Von Manuela Langner



Der am 6. Dezember 2013 erschienene Beitrag in der Volksstimme erinnerte Heinz Fischer aus Parey an seine eigene Zeit an der Ingenieurschule für Lebensmittelindustrie und die Einsätze für die Ogema.

konnte er die steile Treppe ins Dachgeschoss nur rückwärts laufen, „zumal in einer Hand die Waschschiüssel zu halten war“. Mit einer rhetorischen Handbewegung wischt Heinz Fischer die damaligen Unannehmlichkeiten beiseite. „Das waren Nebensächlichkeiten, die eben fünf Monate zu ertragen waren.“ Und der Winter sei auch zu Ende gegangen.

Unterrichtet wurden die Destillateure im Speiseraum der Ingenieurschule, direkt neben der Küche. Alle anderen Unterrichtsräume waren durch die Direktstudenten belegt. Für die „allgemeinen Fächer“ habe die

Schule ihre Lehrkräfte gehabt. „Zur fachlichen Unterweisung kamen wöchentlich zwei Dozenten aus Berlin, die uns die Kunde vom Wein und zur Biologie vermittelten.“ Zu ihren Lehrern gehörte Direktor Otto Paul, der ab und zu vergessen habe, jetzt vor einer Klasse stehen zu müssen. Wenn dadurch die politischen Belehrungen wegfielen, habe man seine Verspätung gern entschuldigt, schildert Heinz Fischer.

Auch an die Umwandlung von Fach- und Ingenieurschule kann er sich erinnern. „Das Türschild lag wohl schon bereit und wurde noch am sel-

ben Tag vom Hausmeister angeschraubt.“

Mehrmals wurden die Männer zur Aushilfe in der Konservenfabrik (OGEMA Magdeburg, neben der Ingenieurschule in der Bahnhofstraße gelegen, eingesetzt. Blanchierte Spargelstangen waren zu schneiden. Nicht alle seien dort gelandet, wo sie sollten. „Ein Teil der Köpfe wurde in Salz getupft und gegessen.“ Rüben waren ebenfalls zu hacken: Aus den Reihen der jungen Pflanzen immer eine Hackenbreite wegnehmen.

Zur fachlichen Weiterbil-

dung der 16 Meisterschüler gehörten auch Exkursionen mit Erfahrungsaustausch und Betriebsbesichtigungen. Einmal ging es nach Naumburg, Meißen und Radebeul. „Da das immer mit Verkostungen verbunden war, nahm das Zeit in Anspruch.“ Die Männer schickten also ein Telegramm nach Gerwisch, dass sich ihre Rückkehr um ein oder zwei Tage verschiebe. Von der Besichtigung der Kellerei in Klötze kehrten sie auch spät, aber noch am gleichen Tage zurück.

Zum Abschluss ihrer Meistersausbildung an der Gerwischer Ingenieurschule für Lebensmittelindustrie spendierte die Berliner Wein-Großkellerei ein Sortiment einfacher bis guter Weine. Jede Flasche wurde ordentlich besprochen: Farbe, Geruch und Geschmack. Aber zur chemischen Analyse der Inhaltsstoffe sei es nicht mehr gekommen, weil die im Kühlschrank aufbewahrten Reste abhandeln gekommen waren.

„Der letzte Nachmittag und Abend wurde in der Gaststätte im Bahnhof feierlich begangen, um dann fröhlich von Gerwisch unseren Abschied zu nehmen.“ Bei der Einladung zur Meisterfeier bewiesen die Männer makabren Humor und gestalteten sie in Form einer Traueranzeige in der Zeitung:

„Tieferschüttert sitzen wir in der letzten Stunde nach einem mit fünf Monaten voller Geduld, von Angst und Fieber oftmals geschwächten, aber auch manchmal von Müdigkeit und Alkohol geplagten, nach schmerzvollen Stunden des Lernens, mehrmals in Chemie und Physik verzweifelten, dann auch mit Deutsch und Mathe kurz an den Abgrund gestoßen, mit zahllosen Luftanalysen geforderten, nun doch endlich durch alle Prüfungen gekommenen Küfermeisterlehrganges beisammen und gedenken der 16 Brüder und vergessen sie nie. Ingenieurschule im Namen der Hinterbliebenen. Die Trauerfeier findet am 25. Juni 1960 um 18 Uhr im Bahnhof Gerwisch statt.“

### Ingenieurschule für Lebensmittelindustrie

Aufgabe der Ingenieurschule für Lebensmittelindustrie war es, Facharbeiter für die Konservenfabrik und die gesamte Konservenindustrie der DDR auszubilden.

Vor der Teilung in zwei deutsche Staaten erfolgte die Ausbildung im Westen. Die DDR benötigte eine eigene Ausbildungsstätte. Die Wahl fiel auf Gerwisch.

An der Ingenieurschule war unter anderem ein dreijähriges Direktstudium zum Ingenieur der Lebensmittelindustrie, Fachrichtung Obst- und Gemüsekonservierung, möglich.

Laut Otto Paul in seiner Gerwisch-Chronik, den „Heimatgeschichtlichen Betrachtungen“, der die Schule viele Jahre leitete, lernten dort zu Beginn der 1980er Jahre 220 Direktstudenten und 240 Fernstudenten. Sie wurden von 30 Fachschullehrern unterrichtet und 30 technischen und Verwaltungsangestellten betreut.

Zugangsvoraussetzung war ein Abschluss der 10. Klasse POS und eine abgeschlossene Berufsausbildung.

### Zahlen

# 1951

wurde der Schulneubau mit 36 Internatsplätzen, Klassen- und Laborräumen, einem Küchen- und Verwaltungsbereich übergeben und sechs Jahre später in den Status einer Ingenieurschule gehoben.

# 5000

Fachleute wurden in den 38 Jahren ihres Bestehens an der Ingenieurschule für Lebensmittelindustrie ausgebildet.

**Möser**

Redaktion:  
Thomas Rauwald (tra), Erlenweg 12,  
39291 Hohenwarthe, Tel.: 03 92 22/38 28  
Fax: 03 92 22/95 54 63  
thomas.rauwald@gmx.de

### Heute Vortrag in der Sekundarschule

Möser (mla) • Um Smartphones in Kinderhänden geht es heute ab 18 Uhr in einer Veranstaltung des Fördervereins der Sekundarschule Möser.

## Möseraner Markttreff öffnet am Sonnabend um 9 Uhr

### Zusätzlich Walking-Schnupperangebote

Möser (mla) • Der Markttreff kommt am Sonnabend sportlich daher. Zum einen will die Verbraucherzentrale Magdeburg an ihrem Infomobil rund um das Thema Lebensmittel informieren. Zum anderen bietet eine Krankenkasse zwei Schnupperkurse im Nordic Walking an. Auf einem rund zwei Kilometer langen Rundkurs zeigt eine Physiotherapeutin den Teilnehmern die richtige Technik. Zugleich können die Marktbesucher ihr Körpergewicht messen lassen.

Wer beim Nordic Walking mitmachen möchte und bereits Stöcke besitzt, wird gebeten, diese mitzubringen, da die Krankenkasse nur über eine begrenzte Anzahl von Leihstöcken verfügt. Die Schnupperkurse starten jeweils um 9.30 und 11.30 Uhr. Beide Aktionen sind als

Aufwertung des Markttreffs gedacht. Im Mittelpunkt stehen aber weiterhin die regional erzeugten Produkte, die von 9 bis 13 Uhr erhältlich sind.

Honig, Ziegenprodukte, Marmeladen, Kuchen, Kakteen, frisches Obst und Gemüse gehören zur Produktpalette am Sonnabend. Außerdem werden zwei Gartenbaubetriebe ihre Pflanzen anbieten. Ein Imbiss ist ebenfalls erhältlich.

Der Markttreff wird auf dem Parkplatz direkt neben dem Verwaltungsgebäude der Gemeinde Möser, Brunnenbreite, veranstaltet. Laut Pressemitteilung des Leader-Managements erhebt die Gemeinde Möser weiter keine Standgebühren, um den Markttreff als „besonderes Stück Lebensqualität“ für seine Einwohner und Gästen von außerhalb etablieren zu können.

Nach vielen schönen Reisen auf Erden trittst Du nun Deine letzte Reise an.

## Gerhard Lingk

\* 8. Oktober 1937  
† 20. Juni 2014

In stiller Trauer  
Deine Annemarie  
Norbert Raneberg und Familie  
Christine Blücher und Familie  
sowie alle Verwandten und Bekannten



Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, dem 4. Juli 2014, um 14 Uhr auf dem Friedhof in Karow statt.

Danke

sagen wir allen, die sich in stiller Trauer um

## Gerhard Lyhme

mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme auf so vielfältige Weise zum Ausdruck brachten.

Im Namen aller Angehörigen  
seine Töchter  
Andrea und Ina

Jerichow, im Juni 2014

Wenn die Worte fehlen – zum Abschied eine Traueranzeige

Volksstimme  
Miss Trauer hier haben

Man lebt zweimal;  
Das erste Mal in der Wirklichkeit.  
Das zweite Mal in der Erinnerung.  
Honoré de Balzac

**Danke**

Es tut gut zu erfahren, in der Trauer nicht allein zu sein. Wir bedanken uns beim Team der Caritas und dem DRK-Seniorenpflegeheim für die fürsorgliche Betreuung meines Mannes. Besonderer Dank gilt Frau SR A. Büttner, die mir viel Kraft gab, Herrn Pfarrer Dr. Simon, dem Bestattungshaus Ewert, dem Blumengeschäft Schaare sowie dem Hotel „Stadt Genthin“.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die unserem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben, für jedes gesprochene und geschriebene Wort, für jeden Händedruck, jede Umarmung und für die Geldgaben, die als Blumengruß seine letzte Ruhestätte schmücken sollen.

Im Namen aller Angehörigen  
**Renate Polotzek**

Genthin, im Juni 2014

Du fehlst uns

**Karin Gruhn**  
†25.06.2013

Heute genau vor einem Jahr bist du nicht mehr da, wo du warst, aber du bist überall wo wir sind.  
Wir vermissen dich sehr.

In liebe dein Mann Dietmar, Tochter Daniela und Rolf Sohn Sebastian und Katrin und deine Lieblinge Emily, Angelina, Lucy

Dretzel, 25.06.2014

### Unvergessen:



Erreichen Sie mit einer Traueranzeige in der Volksstimme die Menschen in der Region und darüber hinaus online unter:  
[www.volksstimme.de/trauer](http://www.volksstimme.de/trauer).

Volksstimme  
Miss Trauer hier haben